

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

Vorlage für den Zwischenbericht/Endbericht der Umsetzungs- bzw. /Weiterführungsphase

- Teil 1 Beschreibende Darstellung**
- Teil 2 Wirkungsorientiertes Monitoring**
- Teil 3 Kennzahlen-Monitoring**
- Teil 4 Auszug aus der Öffentlichkeitsarbeit**

Inhalt – Teil 1 Zwischenbericht / Endbericht

Einleitung – Verwendung der Berichtsvorlage.....	2
1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion	5
2. Ziele der Klima- und Energie-Modellregion.....	6
3. Eingebundene Akteursgruppen.....	7
4. Aktivitätenbericht	8
5. Best Practice Beispiel der Umsetzung.....	19
6. Engagement im Austausch zwischen KEMs.....	22
7. Projektplan (Abweichungen, Vorschau).....	23
8. Die Klima- und Energiemodellregion im Kontext.....	25
9. Ausblick.....	26

Der Bericht ist ausschließlich in elektronischer Form mit Nennung der Antragsnummer einzureichen bei:

Kommunalkredit Public Consulting GmbH
umwelt@kommunalkredit.at
Türkenstrasse 9
1092 Wien

Bitte übermitteln Sie diesen per Email an umwelt@kommunalkredit.at oder über die Onlineplattform zu Ihrem Projekt.

Einleitung – Verwendung der Berichtsvorlage

Sie haben sich im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes bzw. in der Weiterführungsphase in Ihrer Klima- und Energie-Modellregion vertraglich zur Berichtslegung verpflichtet. Die Auszahlung der Mittel des Klima- und Energiefonds ist an die positive Evaluierung dieser Berichte gebunden. Ein **vollständiger Bericht** besteht aus folgenden **vier Teilen**:

1. Der/die Modellregionsmanager/in erstellt entsprechend der vertraglichen Vereinbarung jeweils nach einem Jahr bzw. 1,5 Jahren (siehe Vertrag) einen schriftlichen Zwischenbericht sowie am Ende der jeweiligen Phase einen beschreibenden Endbericht. Diese **„Beschreibende Darstellung“** erfolgt anhand der hier vorliegenden Textvorlage. **Beachten Sie:** Die Kapitel 1 bis 5 (exklusive 4b) sind zur Leistungsüberprüfung und zur Veröffentlichung bestimmt. Die weiteren Berichtsteile (inklusive 4b) sind für die interne Leistungsüberprüfung und Programmgestaltung durch die KPC und sollen auch zu einer kritischen Auseinandersetzung ermutigen.
2. **Daten zum wirkungsorientierten Monitoring** werden in einer Tabelle erfasst. Die Daten werden über ein einheitliches Excel-Tabellenformat abgefragt. Die Daten werden nicht veröffentlicht.
3. Die quantitative Dokumentation der **regionalen Energieaufbringung und CO₂-Bilanz** (Ist-Situation, absehbare Veränderung, Zielvorgaben) erfolgt ebenfalls über ein eigenes Tool zum **„Kennzahlen-Monitoring“**. Die Daten werden ebenfalls mit einer Excel-Tabelle erfasst. Die Daten werden nicht veröffentlicht.
4. Eine Dokumentation der durchgeführten **Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit** in der Klima- und Energiemodellregion (in Form von Fotos, Presseclippings, Screenshots, Belegexemplare Veranstaltungseinladungen etc.) gemäß den vertraglich vereinbarten Publizitätsvorschriften, ist als separates Dokument beizulegen. Durch diese Dokumentation soll auch die Einhaltung der Publizitätsvorschriften belegt werden.

Im Zwischenbericht ist der Umsetzungsstand der ersten Berichtsperiode (1 – 1,5 Jahre) zu dokumentieren. Der Endbericht behandelt den ganzen Umsetzungs- bzw. Weiterführungszeitraum sowohl im Wirkungsorientierten Monitoring, als auch in der Beschreibenden Darstellung. Der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen (entsprechend Umsetzungskonzept bzw. entsprechend Antrag Weiterführung und Leistungsverzeichnis) muss aus den Berichten klar hervorgehen.

Die Formulare 1, 2 und 3 stehen auch online unter folgendem Link zur Verfügung: <http://www.umweltfoerderung.at/klimaundenergiemodellregionen>. Offene Fragen zu Form und Inhalt der Berichtslegung beantworten das Programmteam der KPC bzw. die Ansprechpersonen in der Österreichischen Energieagentur gerne.

Sofern im Vertrag vorgesehen, ist dem Bericht eine Rechnung über die erbrachten Leistungen beizulegen. Die Festlegung der tatsächlichen Mittel, die zur Auszahlung gelangen, erfolgt in Abhängigkeit der erbrachten Leistung im Rahmen der Prüfung durch die KPC.

Die vollständigen Berichte werden auch als Bewertungsgrundlage für Weiterführungsanträge herangezogen.

Grundsätze zur Datenauswertung und Veröffentlichung von Informationen:

Eine gekürzte Version der **Beschreibenden Darstellung** (Bericht Teil 1 - Kapitel 1 bis 5 (exklusive 4b) dient zur Veröffentlichung und soll die Region und die bisher umgesetzten Maßnahmen präsentieren. Dieses Dokument wird auf der **Homepage der Klima- und Energie-Modellregionen** unter „Berichtslegung der KEMs“ veröffentlicht: <http://www.klimaundenergiemodellregionen.at/start.asp?ID=254972&b=5978>).

Alle weiteren Teile dienen ausschließlich der Leistungsüberprüfung durch die KPC und für interne Analysen der Programmstellen (Klima- und Energiefonds, KPC etc.). Wenn daraus resultierende Berichte veröffentlicht werden, so wird gewährleistet, dass keine unmittelbaren Rückschlüsse auf Art und Ausmaß von Aktivitäten in einzelnen Klima- und Energiemodellregionen möglich sind. Die vertrauliche Auswertung der in das Monitoringsystem eingebrachten Daten und Informationen wird zugesichert. Dadurch soll eine offene, kritische Auseinandersetzung ermöglicht werden, um Herausforderungen anzusprechen und Lösungen herbeizuführen.

Den Berichten können Fotos als Anschauungsmaterial der Best-Practice Beispiele (Kapitel 5) beigelegt werden. Sofern Fotos übermittelt werden, ist zu gewährleisten, dass alle Rechte zur Verwendung der Fotos durch den Klima- und Energie-Modellregionen eingeholt wurden und durch die Übermittlung erteilt werden.

Klima- und Energie-Modellregion

ENERGIEREGION VORDERWALD

Bericht der

- Umsetzungsphase
- Weiterführungsphase I
- Weiterführungsphase II
- Weiterführungsphase III

- Zwischenbericht
- Endbericht

Inhaltsverzeichnis:

1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion
2. Zielsetzung
3. Eingebundene Akteursgruppen
4. Aktivitätenbericht
5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion

Facts zur Klima- und Energie-Modellregion	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM): (Offizielle Regionsbezeichnung)	energieregion vorderwald
Geschäftszahl der KEM	B461583
Trägerorganisation, Rechtsform	Acht Gemeinden Träger: Energieinstitut Vorarlberg (Verein)
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	x <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein Regionsbezeichnung energieregion vorderwald deckt sich zum Teil mit dem etablierten Regionsbegriff Vorderwald
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	Acht 9.400 Die energieregion vorderwald bildet den nördlichen Teil des Bregenzerwaldes, die Höhenlagen reichen von 500 müNN bis 1638 müNN. Die 154 km ² große Region ist mit 65 E/km ² relativ dünn besiedelt. Ein Drittel der Fläche ist mit Wald bedeckt, die ansonsten dominierenden landwirtschaftlichen Grünflächen sind mit Streusiedlungen durchsetzt. Kleinstrukturierte Landwirtschafts-, Handwerks-, Dienstleistungs- und Tourismusbetriebe prägen die Wirtschaft.
Modellregions-Manager/in (MRM) Name: Adresse: Website: e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Monika Forster Campus V, Stadtstr. 33, 6850 Dornbirn www.energieregion-vorderwald.at monika.forster@energieinstitut.at 0699/13120284 DI Landespflege (TU), DI Wirtschaft, Energieberaterkurs, Regionalentwicklung, Landschaftsplanung, Tourismus, Modellregionenmanagement 16 bis 20 Energieinstitut Vorarlberg
Startdatum der KEM Aktivitäten der aktuellen Phase:	1. Juli 2014
Name des/der KEM-QM Berater/in: (sofern gegeben)	

2. Ziele der Klima- und Energie-Modellregion

Die ländliche Region mit überaus engagierten politischen Entscheidungsträgern hat hohes Potential im Bereich der Bürgeraktivierung. Kleine Gemeinden, gewachsene Strukturen und intakte Dorfgemeinschaften bilden den Grundstock für eine zukunftsfähige Modellregion: hohe Selbstversorgung in allen Energiebereichen mit Wertschöpfung innerhalb der Region (Biomasse, Sonnenenergie), Arbeitsplätze und Nahversorger in den einzelnen Gemeinden, sensible Bürger, die mit Ressourcen und Energie sorgfältig umgehen und auf die Klimaauswirkungen ihres Handelns achten, vorbildliche Gemeindeverwaltungen, die beispielhaft vorangehen (regionale Stoffkreisläufe, energieeffiziente Gebäude, gute Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr). Zu Beginn der Aktivitäten der Modellregion fungierten die drei e5 Gemeinden Krumbach, Hittisau und Langenegg als Geburtshelfer und wesentliche Impulsgeber für die Region. Mittlerweile engagieren sich zwei weitere Gemeinden, Doren und Sulzberg, als e5 Gemeinden.

Seit 2010 arbeitet die energieregion vorderwald nun an der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der österreichischen Klima- und Energiemodellregionen. Ziel ist die Energieautonomie der Region. In den ersten vier Umsetzungsjahren fokussierte die Arbeit vor allem auf Energie-Einsparmaßnahmen und auf die Produktion erneuerbarer Energie in der Region. Das mit sehr viel Interesse und großem Erfolg umgesetzte Leitprojekt Gut – Genug zu Lebensstilfragen dokumentiert die zunehmend wichtige dritte Säule Suffizienz neben Effizienz und Konsistenz in der Region.

Wichtiger Schwerpunkt der aktuellen Umsetzungsphase war die Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit, die alle weiteren Umsetzungsmaßnahmen begleitete. Im Rahmen der jährlichen Förderimpulse der Gemeinden wurden der Solaranlagen-Check, ein Ideenwettbewerb sowie ein Fotomarathon realisiert. Im Rahmen der Vorderwald Energiemeisterschaft versuchten die beteiligten Teams ihre vorher gesteckten Einsparziele innerhalb von Jahresfrist zu erreichen – teils mit erstaunlichen Ergebnissen. Die Vorderwälder Brennholzbörse wurde in der Weiterführungsphase fortgeführt, ebenso wie die über ein Leitprojekt begonnene Initiative Gut – Genug. Zudem startete die Konzipierung eines Systems an E-Bike Ladestationen in Kooperation mit dem grenzüberschreitenden Naturpark Nagelfluhkette.

3. Eingebundene Akteursgruppen

Unmittelbar in der operativen Arbeit sind vor allem die Gemeinden mit jeweils einem Vertreter aus dem Gemeindeamt beteiligt. Sie bilden zusammen mit der MRM das Energieteam, das den Kern der Umsetzungsarbeit übernimmt. Die Energiebeauftragten der Gemeinden bilden die Schnittstelle zu den Bürgermeistern und Bürgern bzw. Gemeindeinstitutionen und bereiten erforderliche Beschlüsse und Abstimmungen in den Gemeinden vor.

Die MRM (Energieinstitut Vorarlberg) übernimmt die Abstimmungsarbeit für das Energieteam zu externen Institutionen und Personen. Das Energieinstitut Vorarlberg mit der e5 Gemeindebetreuung leitete den Prozess zur Erstellung des Umsetzungskonzepts sowie des Maßnahmenplans für die Fortführung der Modellregion und begleitet die Umsetzungsarbeit des Kernteams. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen MRM und e5 Gemeindebetreuer statt, um bei den geplanten Aktivitäten möglichst viele Synergien zwischen energieregion vorderwald und e5 Gemeinden zu realisieren (siehe Vorderwald Energie-meisterschaft).

Die BürgermeisterIn der Gemeinden waren von Anfang wichtige Akteure auf dem Weg zur Modellregion. Zwei wichtige Netzwerker in der Region, die Regionalplanungsgemeinschaft (Regio) Bregenzerwald und der grenzüberschreitende Naturpark Nagelfluhkette waren ebenfalls von Anfang an beteiligt.

Je nach fachlicher Ausrichtung wurden neue Akteursgruppen in die Umsetzungsarbeit eingebunden: Verschiedene Fachbereiche des Energieinstitut Vorarlberg, Landesforstdienst, Landwirtschaftskammer, Waldverband, Raumplanungs- und Wirtschaftsabteilung des Landes Vorarlberg, Vorarlberger Kraftwerke (VKW), Umweltverband, Bregenzerwald Tourismus GmbH, Schulen, Energiemodellregion Großes Walsertal, Gästeführer in der Region, lokale Medien, Bauherren, regionale Handwerksbetriebe, Bevölkerung.

Über das Leitprojekt Gut – Genug konnte eine bisher nicht erreichte Zielgruppe, Haushaltsverantwortliche in Haushalten mit Kindern, erreicht und für die Ziele der Energieautonomie begeistert werden.

4. Aktivitätenbericht

Arbeitspaket 1: Projektmanagement und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme an den KEM Vernetzungstreffen Eichgraben-Altlangbach, St. Veit, Mittersill
- Berichtslegung an den Fördergeber
- Organisation, Durchführung/Teilnahme und Nachbereitung von Sitzungen: 8 Energieteamsitzungen, 2 Bürgermeistertagungen, 1 Bürgermeisterworkshop zur Standortbestimmung der energieregion vorderwald und dem weiteren Vorgehen nach 2015 (Ergebnis: Einreichung zur Weiterführung der energieregion vorderwald über 2015 hinaus).
- Abstimmungen mit Netzwerk- und Projektpartnern sowie mit den MRM der KEM in Vorarlberg (in der Folge z.B. Umsetzung des Solaranlagen-Checks auch in den Regionen Blumenegg und Großes Walsertal)
- Unterstützung der Gemeinden bei Förderanträgen (3 PV-Anlagen Langenegg, Hittisau, Sibratsgfall)
- Administration, Büroorganisation, Controlling
- Öffentlichkeitsarbeit (64 Presseartikel, siehe Anlage), Pflege der Homepage, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der KEM Österreich (Newsletter 04/2015 Frauenpower mit Multiplikatoreffekt; 10/2015 Zwei KEMs zum Österreichischen Klimaschutzpreis 2015 nominiert; Change: 2015&16 Frauenpower für die Wende); 6. Kongress der 100 % Regionen in Kassel 2014: Forumsmitglied beim Thema Mut zur Veränderung

Ziel der weiteren Verankerung der energieregion vorderwald in der Region zu 100 % erreicht.

Arbeitspaket 2: Energieförderung und Brennholzbörse

- Jährliche innovative Energieförderungen der Gemeinden als Impulsgeber (www.energieregion-vorderwald.at/?sID=174)
 - o 2014: Umsetzung des Solaranlagen-Checks mit 173 TeilnehmerInnen, ca. 100.000 kWh Effizienzsteigerungspotential, wenn alle Anlagen entsprechend instand gesetzt werden. Nach der Evaluierung der Checks wurde eine Bürgerinformation an alle Haushalte im Frühjahr 2015 zugestellt, in der zum einen die Ergebnisse kommuniziert wurden und zum anderen 10 einfache Tipps vorgestellt wurden, anhand derer die Anlageneigentümer ihre Anlage einem Selbst-Check unterziehen können.
 - o 2015: Ideenwettbewerb für eine lebenswerte Zukunft (Kategorien: Ressourcen schonen, Energieverbrauch senken, Erneuerbare Energieträger erschließen und nachhaltig leben): 24 Ideen wurden prämiert, 39 eingereicht; in den kommenden Jahren sollen einige prämierte Ideen auf Vorderwaldebene ausgerollt werden.
 - o 2015: 24h Fotomarathon in den drei Gemeinden Doren, Hittisau und Langenegg mit den sechs Themen „Hier fühle ich mich wohl“, „Eine Prise frische Luft“, „Auf dem Weg in die Nachbargemeinde“, „Mobil mit Stil“, „Das strotzt vor Energie“ und „Typisch Doren/Hittisau/Langenegg“. 31 TeilnehmerInnen, 23 Sieger, 186 Fotos; die Fotos werden von den Gemeinden und der energieregion vorderwald für die weitere Öffentlichkeitsarbeit verwendet (<https://www.youtube.com/watch?v=owbTqoFTPW4>).

- Weiterführung der Vorderwälder Brennholzbörse: Die An- und Abmeldung zur Brennholzbörse ist jederzeit möglich; auf der Homepage der energieregion vorderwald wurde die Liste der Brennholzinteressenten aktuell gehalten; Pressemeldungen in den gängigen Medien wiesen auf die Brennholzbörse und ihre Funktionsweise hin.

Jährlicher innovativer Förderimpuls durch die Gemeinden sowie weiterhin aktueller Bestand der Vorderwälder Brennholzbörse zu 100 % erreicht.

Anstelle einer Veranstaltung/eines Projekts zum Thema heimische Biomasse wurde ein Konzept zu einem flächendeckenden System an E-Bikeladestellen in Kooperation mit dem Naturpark Nagelfluhkette erarbeitet. Eine erste Erhebung der gewünschten Standorte bildete die Grundlage. Die Umsetzung von rund 20 E-Bike Ladestationen ist vorbehaltlich der Förderzusage ab Juni 2016 geplant.

Arbeitspaket 3: Energieeffizienz

Vorderwald Energiemeisterschaft

Die Energiemeisterschaft wurde wie geplant mit einer Zwischenveranstaltung am 7. November 2014 in Sulzberg/Thal und einer Schlussveranstaltung am 29. Juni 2015 in Lingenau durchgeführt. Alle TeilnehmerInnen bekamen eine Jahres-Standardverteilung ihres aufgrund der Stromrechnung 2014 ermittelten Jahresverbrauchs.

Ziel war es, über die Erfassung monatlicher Zählerstände genauen Einblick über den Stromverbrauch im Jahreslauf zu ermitteln, Stromfresser aufzuspüren und zu eliminieren, Effekte von gesetzten Effizienzmaßnahmen anhand der Zählerstände kommender Monate zu verfolgen und Bewusstsein für Verbrauch und Effizienz zu schaffen. Zwischen den Veranstaltungen wurden die TeilnehmerInnen folgendermaßen unterstützt:

Erfassen der monatlichen Zählerstände in einem zentralen Dokument sowohl für jede/n TeilnehmerIn als auch für jedes Team, Klären und Korrektur von fehlenden oder falsch eingetragenen Daten, Beantworten und Klären von Verständnisfragen zur Auswertung und Interpretation der Daten, Erstellung von außerplanmäßigen Einzel- und Teamauswertungen, Weiterleitung von umgesetzten Maßnahmen an andere Teams, Vermittlung von Ansprechpersonen für gesetzte Maßnahmen.

Im Rahmen der Zwischenveranstaltung setzte Helmut Burtschers anschaulicher Vortrag mit vielen praktischen Beispielen zum Energiesparen im Haushalt Impulse für die TeilnehmerInnen.

Im Durchschnitt haben die 52 TeilnehmerInnen nach Jahresfrist fast 14 % Strom eingespart, das sind jeweils rund 190 Euro Stromkosten. Alle TeilnehmerInnen haben miteinander während der Energiemeisterschaft 61 MWh Strom gespart. Im Rahmen der Schlussveranstaltung wurde u.a. die für Haushalte kostenlose Energiebuchhaltungssoftware energy control durch den Geschäftsführer Roland Sandholzer vorgestellt und damit ein Anreiz gesetzt, die Energiebuchhaltung selbständig weiterzuführen. Zwei Teams führen ihre Aufzeichnungen ein weiteres Jahr fort.

Die Idee, die Einführung und Anwendung der Energiebuchhaltungssoftware nach Bedarf durch die regionale Energieberatung kostenlos vor Ort zu unterstützen, wird 2016 weiterverfolgt.

Begleitend wurde über die Ergebnisse der Vorderwald Energiemeisterschaft in den gängigen Medien berichtet. Zwei Kinder einer Teilnehmerin entwickelten sogar einen Whirlpool, der völlig ohne Strom auskommt (siehe www.energieregion-vorderwald.at/?sID=246).

energieregion vorderwald, Indikatoren 2014

Indikatoren	[Einheit]	Quelle	2011	2012	2013	2014	'14 zu '13
Kommunale Objekte und Anlagen							
Strom gesamt (MWh / Jahr)	GWh / Jahr	Stadt/Gemeinde	1,80	1,75	1,91	1,71	-11%
Wärme gesamt (MWh / Jahr)	GWh / Jahr	Stadt/Gemeinde	3,15	3,55	3,61	3,15	-13%
Gesamte Kommune							
gesamter Stromverbrauch (GWh / Jahr)	GWh / Jahr	VKW/Stadtwerke	47,00	47,72	50,44	52,64	4%
Stromverbrauch Haushalte (GWh / Jahr)	GWh / Jahr	VKW/Stadtwerke	15,44	15,65	16,25	14,89	-8%
Stromverbrauch Industrie&Gewerbe (GWh / Jahr)	GWh / Jahr	VKW/Stadtwerke	31,56	32,06	34,19	37,75	10%
Ökostromerzeugung (GWh / Jahr)	GWh / Jahr	VKW/Stadtwerke	1,82	2,19	2,66	3,19	20%
thermische Solaranlagen (m ² pro EW) - Mittelwert	m ² pro EW	Land Vorarlberg	1,55	1,67	1,73	1,78	3%
Mobilität							
Anzahl Jahreskarten ÖPNV	Stk.	VVV	1075	1176	1188	1339	13%
Sonstiges							
Restabfall (kg / EW u. Jahr) - Mittelwert	kg / EW u. Jahr	Umweltverband	113,32	120,15	113,11	108,68	-4%

Dieses Indikatorenblattdatenblatt ist ein Service des e5 Programm für energieeffiziente Gemeinden und wurde vom Energieinstitut Vorarlberg erstellt.

landesprogramm für energieeffiziente gemeinden



Die Indikatoren (siehe Abb. oben) werden jährlich aktualisiert. Die kommenden Jahre werden zeigen inwieweit begonnene Tendenzen zu Stromeinsparungen in Haushalten eine Weiterführung finden.

Das Ziel des Arbeitspakets Energieeffizienz wurde zu 100 % erreicht.

Arbeitspaket 4: Energiewissen

Gut – Genug: Einkaufen und essen, was uns und dem Klima gut tut

Die Aktivitäten des von Juli 2014 bis Juni 2015 laufenden Leitprojekts wurden weiterhin unterstützt.

So wurde nach den vier im Leitprojekt geplanten und umgesetzten Veranstaltungen eine fünfte Veranstaltung konzipiert und umgesetzt. Die Veranstaltung gliederte sich in einen Schulungsteil, einen Erfahrungsaustausch und in einen Präsentationsteil. Ursprünglich war diese im Herbst 2015 terminiert, der Verlauf des Projekts zeigte aber, dass eine frühere Umsetzung sinnvoll ist.

Zu dieser Veranstaltung am 22. Mai wurden für die Präsentationen BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen eingeladen, die sich von der Vielfalt der umgesetzten Projekte beeindruckt zeigten. Der Schwerpunkt im Schulungsteil der Veranstaltung lag auf den Fragestellungen, wo die wesentlichen Hebel sind, an denen jeder einzelne etwas tun kann, welche Wirkungen erzielt werden können und wie diese Wirkungen gemessen werden können.

Im Erfahrungsaustausch konnten sich die Teilnehmerinnen über Art und Vielfalt der insgesamt umgesetzten Teilnehmerinnen-Projekte informieren. Bezeichnend für den Eindruck, den die 22 Projekte - als Plakate dargestellt - bei den Teilnehmerinnen hinterließen, war die Stille, die nach Ankunft der Veranstaltungsteilnehmerinnen beim Ankommen und ersten Betrachten der Plakate für einen ungewöhnlich langen Zeitraum entstand.

Verschiedene Multiplikatorinnen-Projekte wurden in ihrer Umsetzung unterstützt (z.B. Öffentlichkeitsarbeit für den Upcycling Workshop, Planung einer Vortragsveranstaltungsreihe).

Aufgrund der äußerst positiven Resonanz sowohl in der Region als auch durch die Teilnehmerinnen wurde ein Konzept zur Weiterführung der Methodik in den kommenden Jahren – auch mit anderen Themen – entwickelt. Die Aufwands-Entschädigung in Höhe von 400 Euro in regionalen Einkaufsgutscheinen soll aufgrund der Erfahrungen als Türöffner auch weiterhin Bestandteil der Methode sein.

Die hervorragenden Ergebnisse bewogen die Region auch zur Einreichung zum Österreichischen Klimaschutzpreis. Das Projekt wurde in der Kategorie „Tägliches Leben“ nominiert. Die im Rahmen der Nominierung entstandenen Foto- und Filmaufnahmen sowie die Präsenz in den Medien und auf der Verlei-

ungsveranstaltung ist willkommene Öffentlichkeitsarbeit für und in der Region (<http://www.klimaschutzpreis.at/gut-genug-einkaufen-und-essen>).

Die Teilnehmerinnen von Gut – Genug wurden auch weiterhin mit aktuellen Informationen zum Thema Lebensstil über die Downloadplattform versorgt sowie bei Anfragen unterstützt.

Das Projekt Gut – Genug wurde in der Gemeindevertretung einer weiteren interessierten Gemeinde (Wolfurt) in Vorarlberg vorgestellt. Die Gemeinde prüft, inwieweit sie die Methode zur Bürgeraktivierung anwenden kann.

Sollten weitere Themen in den kommenden Jahren in der energieregion vorderwald über diese Methodik behandelt werden, ist die Gut – Genug Gruppe erster Ansprechpartner und Multiplikator.

5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Projekttitel: Gut – Genug: Einkaufen und essen, was uns und dem Klima gut tut

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: energieregion vorderwald

Bundesland: Vorarlberg

Projektkurzbeschreibung: „Gut – Genug: Einkaufen und essen, was uns dem Klima gut tut“ setzt an den Themenfeldern Ernährung und Konsum an, die zusammen verantwortlich sind für rund 40 % unserer Emissionen an klimarelevanten Gasen. Die teilnehmende Zielgruppe, Haushaltsverantwortliche in Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, verpflichtete sich, an mindestens drei von vier Bildungsveranstaltungen teilzunehmen und anschließend selbst ein Projekt/eine Veranstaltung durchzuführen.

Projektkategorie: Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung

Ansprechperson

Name: Monika Forster

E-Mail: monika.forster@energieinstitut.at

Tel.: 0699/13120284

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde: www.energieregion-vorderwald.at

Persönliches Statement des Modellregions-Manager

Das Projekt Gut – Genug machte Klimaschutz in der Region im wahrsten Sinnes des Wortes alltagstauglich. Die 22 entstandenen Projekte sind Klimaschutz für Jede und Jeden, Klimaschutz zum Angreifen, zum Erleben und zum Nachmachen. Für mich ist Gut – Genug eines der nachhaltigsten Projekte, das die Region bis jetzt umgesetzt hat.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

Mit dem Leitprojekt „Gut – Genug: Einkaufen und essen, was uns und dem Klima gut tut“ setzt die energieregion vorderwald an den Themenfeldern Ernährung und Konsum an, die zusammen verantwortlich sind für rund 40 % unserer Emissionen an klimarelevanten Gasen.

Methodisch wurde getestet, inwieweit aus dem Direktvertrieb bekannte Methoden auch zur Initiierung von Verhaltensänderungen geeignet sind (vgl. Tupperparty).

Als Zielgruppe wurden Haushaltsverantwortliche in Mehrpersonenhaushalten mit Kindern angesprochen – also die Personen, die entscheiden, was auf dem Tisch kommt und die die üblichen Wocheneinkäufe erledigen. Die TeilnehmerInnen verpflichteten sich, an mindestens drei von vier Gut - Genug Veranstaltungen teilzunehmen und anschließend selbst eine Veranstaltung/ein Projekt umzusetzen. Im Rahmen der Pflichtveranstaltungen setzte sich die Teilnehmergruppe intensiv und systematisch mit den Auswirkungen des eigenen Konsumverhaltens auf Umwelt, Energie, Klima und Ressourcen auseinander. Erstes Ziel war es, zum Nachdenken über das eigene Verhalten anzuregen und sich der Auswirkungen des eigenen Handelns bewusst zu werden. Über die Bewusstwerdung wird als weiteres Ziel definiert, dass die Teilnehmerinnen ihr Ernährungs- und Konsumverhalten nachhaltig verändern – nicht nach standardisierten vorgegebenen Schemen, sondern nach individuell erarbeiteten und für den jeweiligen Haushalt passenden.

Das im Anschluss zu entwickelnde Projekt sollte individuell und authentisch zur Lebenssituation der jeweiligen Teilnehmerin passen. Als Aufwandsentschädigung und Wertschätzung erhielten die Frauen je 400 Euro in Einkaufsgutscheinen der Gemeinde/Region, die im Rahmen einer fünften Veranstaltung übergeben wurden.

Weiteres Ziel ist das Ansprechen eines größeren Personenkreises außerhalb der teilnehmenden Haushalte. Die multiplizierende Wirkung der Erkenntnisse der Teilnehmerinnen wird über die Umsetzung der eigenen Projekte erreicht.

Ziel ist auch, über eine tiefgehende Wirkungsanalyse herauszufinden, inwieweit diese Methode belastbare und dauerhafte Ergebnisse bringt.

Ziel: Mindestens 15 bis 20 TeilnehmerInnen aus der energieregion vorderwald und dem Großen Walsertal → es nahmen 34 Teilnehmerinnen teil

Ziel: Umsetzung von eigenen Veranstaltungen und Projekten durch die Teilnehmerinnen → es wurden 22 Projekte umgesetzt (siehe www.energieregion-vorderwald.at/?sID=178)

Ziel: Bewusstseinsbildung im Bereich klimaverträglicher Lebensstil, Verhaltensänderungen bei den Teilnehmerinnen → Ergebnisse der begleitenden Wirkungsanalyse: geschätzte Einsparung der Teilnehmerinnen durch geänderten Lebensstil 2,2 Tonnen pro Teilnehmerin und Jahr. Bei mehr als der Hälfte der Teilnehmerinnen haben auch alle Familienmitglieder die Auswirkungen des Projekts mitgetragen. Nach Abschluss des Projekts Gut – Genug nahmen nahezu alle Teilnehmerinnen den Klimaschutz als größte Herausforderung wahr. Damit korrespondiert auch die Motivation der Teilnehmerinnen, selbst aktiv zu werden und etwas zu verändern, die im Laufe des Projekts signifikant gestiegen ist.

Ablauf des Projekts:

Als KEM Leitprojekt dauerte Gut – Genug ein Jahr (Juni 2014 bis Juli 2015). Darüber hinaus findet im Rahmen der KEM-Betreuung eine Weiterführung von Gut – Genug statt. Gestartet wurde das Projekt mit dem Finden eines externen Partners mit entsprechenden Referenzen zur Unterstützung der Abwicklung des Projekts und Durchführung der Bildungsveranstaltungen. Danach wurden die Akquiseunterlagen erstellt und eine Onlineanmeldemöglichkeit eingerichtet. Die Akquise erfolgte durch die Energieteammitglieder in den Gemeinden vor allem durch persönliche Ansprache der in Frage kommenden Personen innerhalb der Zielgruppe. Es erfolgte keine öffentliche Akquise, da der Teilnehmerkreis gewisse Erfahrung in der Thematik mitbringen sollte.

Die vier angebotenen Veranstaltungen wurden relativ kompakt von September 2014 bis Januar 2015 durchgeführt. Die Veranstaltungen dauerten je zwischen fünf und acht Stunden und wurden durch Experten unterstützt, z.B. Dr. Thomas Lindenthal, Boku Wien für die Klimaauswirkungen von Lebensmitteln, Wolfgang Reis, Handelsforschungs- und Marketingexperte zur Macht des Handels, Martin Strele von der KAIROS Wirkungsforschung und Entwicklung gGmbH als begleitender Wirkungsforscher sowie als Referent, Martin Ott, Biobauer und Buchautor. Eine der vier Veranstaltungen wurde als ganztägige Exkursion zu drei Vorarlberger Lebensmittelproduzenten durchgeführt.

Die eigenen Projekte führten die Teilnehmerinnen bis zum Mai 2015 durch. Einzelne Projekte mit längerer Laufzeit werden noch bis 2016 realisiert. Im Rahmen einer fünften Veranstaltung im Mai 2015 stellten die Teilnehmerinnen u.a. ihre 22 Projekte vor.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

Projektkosten rd. 75.000 Euro (Leitprojekt und anschließende Weiterbetreuung); Finanzierung durch KEM Leitprojekt (50.000 Euro) und durch die Gemeinden; jede Teilnehmerin erhielt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 400 Euro, ausbezahlt in Einkaufsgutscheinen der jeweiligen Heimatgemeinde.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Nach eigenen Schätzungen der Teilnehmerinnen anhand von „Ein guter Tag hat 100 Punkte“: durchschnittlich 2,2 Tonnen je Teilnehmerin und Jahr: rd. 75 Tonnen CO₂ pro Jahr; nicht quantifiziert wurden die Einsparungen durch Haushaltsmitglieder der TeilnehmerInnen und im Rahmen der Wirkungen der Multiplikatorinnenprojekte (z.B. vegetarische Angebote auf Vereinsveranstaltungen, verändertes Einkaufsverhalten der Bevölkerung, ...). Im Rahmen der Multiplikatorinnenprojekte wurden ca. 1.500 Personen mit den entsprechenden Themen erreicht.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

Das Projekt wurde von den Teilnehmerinnen sehr positiv beurteilt und Gut – Genug wurde durch die 22 Projekte der Teilnehmerinnen fast zur eigenen Marke in der Region mit relativ hohem Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung. Dazu trug sicherlich bei, dass keine speziellen technischen Nischenthemen behandelt wurden, sondern Themen, die jede und jeden angehen. Die öffentliche Veranstaltung mit Biobauer und Buchautor Martin Ott war sehr gut besucht. Das gesamte Projekt Gut – Genug sowie die Aktivitäten der Teilnehmerinnen waren regelmäßig in der Regionalpresse vertreten. Gut – Genug wurde für den Österreichischen Klimaschutzpreis 2015 in der Kategorie Tägliches Leben nominiert (<http://www.klimaschutzpreis.at/gut-genug-einkaufen-und-essen>).

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

Sehr erfreulich ist, dass in mehreren Gemeinden Gut – Genug Teilnehmerinnen zu dauerhaft aktiven e5 Team Mitgliedern wurden, die jetzt neue Schwerpunkte in das Team einbringen. Wesentlich für die erfolgreiche Projektumsetzung ist eine vertrauensvolle Beziehungsqualität zwischen Projektleitung und Teilnehmerinnen sowie die Tatsache, dass die Teilnehmerinnen positives in Sachen Klimaschutz bewirken wollen. Die Region möchte die Methode in den kommenden Jahren auch mit anderen Themen testen.

Motivationsfaktoren:

Das Projekt wurde von der KAIROS Wirkungsforschung und Entwicklung gGmbH sehr kompetent unterstützt (www.kairos.or.at). Die Teilnehmerinnen wurden in der energieregion vorderwald (www.energieregion-vorderwald.at) und im Großen Walsertal akquiriert (www.grosseswalsertal.at).

Projektrelevante Webadresse:

www.energieregion-vorderwald.at/?sID=166